

Unterrichtsentwurf Kunst: „Zeichnen-Maschinen“

Stunde: 1.-2.
Fach: Kunst
Klasse/Kurs: 11
Raum: 165

Aktuelles Kursthema: Zeichnen

Thema der Unterrichtsreihe: Zeichnen von Stilleben

Thema der Unterrichtsstunde: Reflexion von Zeichenprozessen, dem Verhältnis von Mensch, Zeichnung und Werkzeug anhand von experimenteller Zeichenmechanismen.

Feinziel:

-Schülerinnen und Schüler können ihren Zeichnungs- und auch den Werkzeug-Begriff erweitern.

Kernanliegen der Unterrichtsstunde: Sensibilisierung für das Arbeiten mit unkonventionellen Zeichenwerkzeugen im Erfahrungsfeld zwischen körperlicher Kontrolle und Werkzeug bedingtem Gestus.

Feinziele:

Die Schülerinnen und Schüler erproben im Experiment unkonventionelle Werkzeuge. Sie lernen unmittelbar nicht planbare Ergebnisse und ästhetische Ereignisse ihrer Zeichentätigkeit kennen. Sie können diese Erfahrungen in Kontext zu ihren konventionellen, bisherigen Zeichenerfahrungen setzen. Sie bemerken einen Zusammenhang zwischen den Ergebnissen und ihrer Arbeitsweise. Sie planen, verwerfen und modifizieren ihr Arbeitsmittel. In der Evaluationsphase reflektieren sie die Optionalphase können Phänomene wie

Lernvoraussetzungen

In der Einheit standen in der Praxis seit den Sommerferien zu einem von den Schülern gewählten Schwerpunkt Bleistiftzeichnungen an. Das Thema "Stillleben" wurde vor allem in klassischer, auf naturalistische Kriterien ausgelegter Zeichnungen erarbeitet. Dabei gab es eine zuerst Einheit, in der die Schüler zunächst mit verschiedenen Linientypen und eher antinaturalistischen Vorgaben zeichneten: Zeichnungen mit auf den Brustkorb gelegtem Papier oder mit verschiedenen Linientypen usw.. Bis zu den Herbstferien wurden dann naturalistische Zeichnungen erstellt, die vor allem konventionelle Probleme wie Hell-Dunkel, Linienführung und Plastizität oder Raumwirkung beinhalteten. Um dieses Programm aufzulockern, gab es eine doppelstündige Einheit, in der die Schülerinnen und Schüler ihre "Zeichnen-Karriere" vom Kindesalter bis heute anhand von selbst mitgebrachten Kinder- und Jugendzeichnungen verfolgen konnten. Sehr basale Zeichnen-Funktionen und -Kriterien wie "Zeichnungs-Lust" (Kritzelpause) bis zur Entwicklung von Stereotypen ("*Sonne in der Ecke*") und der naturalistischen Jugendzeichnung wurden besprochen. Die Schülerinnen und Schüler sind generell im Großen motiviert, einige von ihnen scheinen aber an Kunst eher weniger Interesse zu haben. In der vorhergehenden, letzten Stunde wurden die Schüler am Ende kurz mit den Kunstprojekten von Rebecca Horn und Jean Tinguely sowie mit einer auf diese Doppelstunde vorbereitenden Hausaufgabe konfrontiert: Eine Zeichenmaschine zu entwerfen und entsprechende Materialien mitzubringen. Auf die grundsätzlichen Spielregeln in Sachen Sicherheit wurde auch schon bei der Hausaufgabe hingewiesen.

Didaktisch-methodische Überlegungen

Nach dem experimentellen Einstieg haben die Schülerinnen und Schüler über mehrere Doppelstunden eine eher konventionelle Zeichnen-Einheit erfahren. Die heutige Doppelstunde möchte hier in gewisser Weise an die experimentellen Anfänge zurückkehren. Im Folgenden werde ich die diversen Facetten des Gegenstandes aufzeigen.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Maschine nicht nur als passives Instrument, sondern als halb eigenständiges Wesen durch Vibrationen etc. direkt. Und auch die Zeichnungen spiegeln ihre technischen Co-Autoren, geben Vibrationen anderer Art ab – urtypisch für Zeichnungen:

*"Ähnlich wie die Farbe übt auch die Art der Linienführung Wirkung auf den Betrachter aus. Farben und Formen in ihren vielfältigen Variations- und Zuordnungsmöglichkeiten rufen im Betrachter Vibrationen hervor, sie versetzen ihn in Schwingungen, die von Betrachter zu Betrachter auch unterschiedlich sein können [...]"*¹ Ob hierzu allerdings Maschinen zwangsläufig nötig sind, sei dahingestellt. Ein weiterer Aspekt ist der Zufall als Co-Autor. Zufall als Mechanismus ist als "purer Zufall" kaum noch so zu halten, er steht immer in einem wie groß auch immer definierten Rahmen von Ordnung². Dennoch kommt durch das Arrangement von Maschinen, die nur zum Teil kontrollierbar sind, zweierlei Folgen zum Tragen: Der vorher im Sinne naturalistischen Zeichnens geübte Kette Ratio/Intention → Körperliche Ausführung → Produkt im Zusammenhang (z.B. um eine genaue Linie zu erarbeiten) wird technisch relativiert, aufgelockert, wenn auch nicht völlig gelöst³. Außerdem wird das "Künstler-Genie" als Autor

¹ Butzkamm: Moderne Kunst. Wege zu ihrem Verständnis, 1992 zitiert in F. Schulz: "Auf dem Weg der großen Abstraktion": K&U Heft 203, 1996; S.33

² "Absichtsvoller Zufall" nennen denn auch die Autoren das Phänomen in "Das Prinzip Zufall" in: K&U Nr. 197, 1994, S.35

³ Dies gilt auch für alle anderen "Zufallsmethoden" wie das "Automatische Schreiben" der Surrealisten.

durch diesen quasi industriellen Prozess in Frage gestellt⁴, eine Erkenntnis, die ich hier aber nicht bewusst anstrebe, was eventuell aber Diskussionsthema werden kann (Eventualphase).

Die Maschinen oder Werkzeuge sind Zeichenhilfen wie Bleistifte, die immer Hilfe, gleichzeitig aber auch Hemmnis darstellen können⁵. Werkzeuge sind Erweiterungen des Körpers für einen bestimmten Zweck, das gilt v.a. für den Bereich des Alltags, auch für die Kunst. Ob die Schülerinnen und Schüler mit den mit ihnen erstellten Ergebnissen zufrieden sind, ist sehr fraglich. Das kann für den Unterricht bedeuteten, dass das bisherige Ergebnis nicht "erfolgreich" wird, ja sogar hinfällig, frustrierend. Was zählt ist der zeichnerische Prozess, der in jedem Fall bleibt. Auch von Rebecca Horns und Jean Tinguelys Arbeiten sind die eigentlichen Zeichnungen nicht mehr vorhanden, sondern die Maschine (sozusagen als Skulptur) oder der Prozess (dokumentiert durch ein Video). Also kann das "Kunstmachen" auf drei Ebenen sein Ziel finden: A) Die Zeichnungen B) Das Werkzeug/ Die Maschine C) Der Prozess des Zeichnens (sozusagen als Performance). Hier wird allerdings die Tür zu einem unbekanntem Gebiet aufgestoßen, das an sich nichts mehr mit dem Thema bzw. Gegenstand der Reihe "Stilleben" zu tun hat.

An der Aufgabe "Stilleben" möchte ich dennoch festhalten, weil ich glaube, dass ohne eine thematische Orientierung das ganze zu einem "Spektakel" verflacht und in dem Spagat zwischen Motiv und Technik erst die ästhetischen Erfahrungen wirksam werden, die neue kreative Räume aufstoßen können. In der Eventualphase kann immer noch in Frage gestellt werden, ob sich das nicht-abstrakte Thema (Still-Leben) mit der (wackeligen) Technik verträgt und ob das ausgelegte "Ausprobierfeld" nicht qualitätsmäßig ebenbürtige Zeichnungen trägt. Außerdem ist erwartbar, dass sich einige Schülerinnen und Schüler von der Aufgabe entfernen, was nicht unterbunden wird.

Auch insofern bekommt die Stunde einen Ausnahmecharakter, sozusagen .

Mit Ausnahme der Sicherheit ist in Sachen Ausführung und Arbeitsatmosphäre z.T. ein offeneres, Werkstatt orientiertes Konzept für den Mittelteil der Stunden angedacht, Materialtausch inbegriffen. Bei der anschließenden Evaluation werden Kategorien bzw. Fragen vorgegeben, die vorher erarbeitet oder aufgetaucht sind: "Wie groß ist die Zeichenlust", "Ist das Motiv erkennbar", "Zählt euer Wille oder das Gerät".

An den Lehrplan ist die Aufgabe in der Form an die Forderung nach "Materialexperimenten", insbesondere in Verbindung mit zufallsbestimmten Zugängen⁶ anknüpfbar. Die im Hinblick auf die Oberstufe und das Abitur angesetzte Auseinandersetzung mit Formen der Abstraktion kann diese als nicht-naturalistische Arbeitsweise hier zumindest exemplarisch erfahren werden, vor allem als praktische Erfahrung.

Mir war wichtig, dass die Maschinen im Unterricht gebaut werden, obwohl die Schülerinnen und Schüler schon als Hausaufgabe aufgefordert wurden, sich natürlich Gedanken über ihr Material zu machen und es wahrscheinlich ist, dass diese auch schon zu Hause anfangen, die Maschine zu bauen. Denn dieser Bauprozess führt auf die "Kunstwerke Typ B) und C)", also die Maschine wie auch den Bau- und Zeichenprozess hin. Im Grunde kann man den Bau der Maschine/des Werkzeugs als Skulptur auffassen, dies könnte im Eventual.

⁴ Insbesondere das Phänomen des "Künstler-Genies" wird durch Zeichenmaschinen und –automaten in Frage gestellt, - mit das Hauptmotiv von Künstlern wie den Dadaisten oder Tinguely für ihre Maschinen überhaupt. Vgl.: Hans-Jürgen Buderer: Kinetische Kunst. Worms 1992; S. 71ff

⁵ Zur Diskussion stehen meist nur die üblichen Hilfsmittel Schemata, Rastervergrößerung vgl. K&U Nr. 288/ 1998; S.7, ich halte die Maschinen allerdings auch für Hilfsmittel.

⁶ vgl.: Lehrplan Kunst Gymnasien und Gesamtschulen Sek. II, Düsseldorf 1992; S. 30f

Verlaufsplan der Unterrichtsstunde Kunst 30. Juni 2005

Zeit	Phase	Unterrichtsschritte	Methode/Medien	Anmerkungen
8.00-8.05 ca. 5 Min	Informierender Einstiegsphase	Vorstellung des Stundenablaufs; Sicherheitshinweise	Lehrervortrag	Technische Fragen werden erläutert; Sicherheitshinweise und -maßnahmen (Schutzbrillen) werden verteilt.
8.05-8.10 5 Min	Vorbereitungsphase	Tische im Raum werden umgestellt, "Papier zum Üben" wird ausgerollt.		Es wird Rückfragen geben.
8.10-8.30 10 Min	Erarbeitungsphase I	Die Werkzeuge werden hergestellt und ausprobiert.	Videobeamer/Plakat	
8.30-9.10 (exkl. Pause) 35 min	Erarbeitungsphase II	Jeweils in Partnerarbeit werden "Stilleben" angefertigt. Jeder sollte mindestens zwei Maschinen/Werkzeuge benutzen und 2 Zeichnungen fertig gestellt haben. In der Restzeit kann eine zusätzliche Zeichnung thematisch frei entstehen.	Einzelarbeit mit Tausch der Werkzeuge, Papier DinA3	
bis ca. 9.35 10 min	Evaluationsphase		Partnerarbeit/GA	Hierbei werden vorbereitete "Evaluations- Zielscheiben" in den Kategorien "Zeichenlust", "Zufriedenheit mit dem Ergebnis", "Abbildung der Realität", "Zufälligkeit" vorgegeben, um diese Phase zu beschleunigen.
Restzeit	Eventualphase Diskussion	Farbpsychologie-Untersuchungen sollen diskutiert werden. Leitfrage: Ist so etwas wie ein Grundmuster für die Zuordnung erkennbar.	Präsentation/ Lehrervortrag zu Farbpsychologischen Untersuchungen anschl. Diskussion.	Die Schüler könnten zur Feststellung gelangen, dass Rot aktive Inhalte vertritt. Rückbindung an die Ergebnisse aus der historischen Untersuchung möglich.
9.30-9.35				

HAUSAUFGABE zur Vorbereitung

Schaut euch die beiden Künstler-Entwürfe an und lasst euch inspirieren. Entwerft auf einer Skizze eine Zeichenmaschine oder ein experimentelles Werkzeug, das aus alltäglichen Materialien bzw. Maschinen besteht. Bringt Bleistifte und Anspitzer mit (→hoher Verschleiß). Besorgt euch die dazu gehörigen Teile und genügend Material zum Anheften (stärkere Gummibänder/ Klebebänder/...).

Wichtige Bedingungen:

- Keine extrem schnell drehenden Geräte, keine schneidenden oder sonst wie gefährlichen Apparate →Bleistift darf bei Ablösung nicht durch den Raum segeln.
- Bleistifte sollten noch angespitzt werden können, d.h. lösbare Klemmen/Gummis
- Elektrische Geräte→ bitte Dreifachsteckdose oder geeignete Akkus (lange Laufzeit!!) jeweils mitbringen!!!

Ideen für Maschinen:

- Rührmaschine (kein Rührstab)
- Vibrationsmaschinen (z.B. Schwingzahnbürsten, keine Drehbürsten)
- Küchengeräte (z.B. Schneebesen)
- Handschuhe bzw. Körperbedeckungen (also z.B. Handschuhe oder Masken mit Bleistiften)